

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Instrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 9.

Dienstag, den 24. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Tägliche Erinnerungen.

22. Januar:

1729. Lessing geb.
1784. Lord Byron geb.
1820. Dingeldey, Dichter, geb.
1874. Hoffmann v. Fallersleben gest.

23. Januar:

1761. Friedrich v. Matthison, Dichter, geb.
1896. William Pitt, engl. Staatsmann, geb.
1883. Fr. v. Flotow, Komponist, gest.

24. Januar:

1712. Friedrich der Große geb.
1797. Karl v. Holtei geb.

25. Januar:

1077. Heinrich IV. in Canossa.
1858. Vermählung Kaiser Friedrich III.
1871. Die Festung Comoy kapitulirt.

26. Januar:

1679. Zug des Großen Kurfürsten über das Frische Haff.
1786. Hans v. Zieten, Husarengeneral, gest.

27. Januar:

1756. Wolfgang Amadeus Mozart, geb.
1781. Adalbert von Chamisso, Dichter, geb.
1859. Kaiser Wilhelm II. geb.

28. Januar:

1871. Paris kapitulirt nach einer 4 1/2 monatlichen Belagerung. Dreimonatlicher Waffenstillstand.

Die unproduktiven Heeresausgaben.

Einige seltsame und gleichende Hoffnungen, vermischt mit theils naiven, theils tollen Wünschen, erfüllen jetzt die Welt. Man hält die Abschaffung des Krieges und der großen Heere, sowie die Bürgerschaft des ewigen Friedens für eine leicht zu erreichende Sache, wenn die Herren Diplomaten und Staatslenker der verschiedenen Länder nur Feder und Tinte in entsprechende Bewegung setzen und den ewigen Friedensvertrag unterzeichnen wollten. In einer Zeit, in welcher man gesehen hat, daß ein alter europäischer Kulturstaat, das stolze Spanien, in Folge seiner elenden Flotten- und Heeresverhältnisse zu einer Nacht vierten Ranges von einer über eine tüchtige Seemacht und ein leibliches Landheer verfügenden Republik, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, herabgedrückt wurde, muß diese Auffassung von der Einrichtung des ewigen Friedens und der Abschaffung oder Verminderung der Mittel der Vaterlandsverteidigung unbegreifbar erscheinen. Oder giebt es vielleicht einen ernstlichen Politiker, der die Behauptung aufzustellen wagt, daß Deutschland ohne ein starkes Heer und ohne die alle Männerkräfte in den Dienst des Vaterlandes stellende allgemeine Wehrpflicht von der Uneinigkeit zur Einigkeit, von der Ohnmacht zur Macht gelangen konnte? Oder wollen wir in Deutschland die zum Himmel schreiende Dummheit begehen und durch Herabsetzung unseres Heeres unsere Freiheit, unsere Macht, unser Ansehen und unsere innere und äußere Entwicklung gefährden? — Was soll es ferner heißen, wenn die Sozialdemagogen in ihrer der Menge schmeichelnden Art und Weise von der unerschwinglichen Höhe der unproduktiven, das heißt der nichts einbringenden Heeresausgaben reden? — Trotz der wachsenden Heeresausgaben ist das deutsche Reich seit 28 Jahren in einer fortschreitenden Entwicklung begriffen, die ohne Gleichen in der deutschen Geschichte daheilt und die Bewunderung und den Neid fast aller Völker der Erde hervorruft. Unsere gewaltige Heeresmacht hat also unsere Entwicklung auf allen Gebieten des menschlichen Schaffens nicht gehemmt, sondern gefördert, indem sie dieselbe beschützte. Als Preußens Macht und Herrlichkeit in Folge seines morisch und schwach gewordenen Heeres im Jahre 1806 gegen den übermächtigen Corien Napoleon Bonaparte bei Jena und Auerstedt zusammenbrach, und Preußen und Deutschland einem Trümmerhaufen gleich, da flochte alles Leben und alle Entwicklung der deutschen Nation, und dieser elende Zustand schuf den nationalen Grimm und Opfermuth, aus denen ein mächtiges Heer hervorging, welches Napoleons Fremdherrschaft zerbrach

und den Deutschen die Freiheit zurückgab. Wegen des Mangels eines großen und tüchtigen Heeres mußte man aber damals im deutschen Reich auf allen Gebieten wieder von vorn anfangen und um wieder produktiv zu werden, brauchte man in erster Linie ein starkes Heer. Wenn man also von unproduktiven Heeresausgaben im politischen Sinne spricht, so ist dies eben eins jener Kunststückchen der demagogischen Verdrehung, denn Heer und Kriegsflotte bilden das eiserne Band, das den ganzen Staat zusammenhält. Gerech und national kann übrigens die Frage der Landesverteidigung doch nur durch die allgemeine Wehrpflicht gelöst werden und diese muß ein großes, starkes Heer entwickeln, wenn sie keine papierene Einrichtung bleiben soll.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hielt der Pädagogische Verein seine erste Sitzung in diesem Jahre ab. In derselben referierte der Vorsitzende, Herr Kirchschullehrer Bräcker aus Reichstädt, über die Sprachhefte von Rahmeier und Schulze. An der Debatte theilnahmte sich besonders auch der mitanwesende Herr Bezirksschulinspektor Dr. Lanze. Bei der Neuwahl wurde Herr Schuldirektor Schulze in Dippoldiswalde, an Stelle seines Vorgängers, Herrn Raiche, den bisherigen Vorstandsmitgliedern neu gewählt.

— Vom 23. d. M. ab werden die Theilnehmer sämtlicher Fernsprechanlagen im Ober-Postdirektionsbezirk Dresden zum Sprechverkehr mit den Theilnehmern der z. Z. vorhandenen Stadt-Fernsprechanlagen im Ober-Postdirektionsbezirk Chemnitz, nämlich Annaberg, Aue, Auerbach, Bad Elster, Buchholz, Chemnitz, Crimmitschau, Ebenstod, Flöha, Frankenberg, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Jägersgrün, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Klingenthal, Marienberg, Richtenstein-Gallenberg, Simbach, Lugau, Riegenfeld, Markneukirchen, Meerane, Meinersdorf, Mylau, Dölsnitz (Erzgeb.), Dölsnitz (Vogtl.), Olbernhau, Plauen, Reichenbach, Schellenberg, Schneek, Schwarzenberg, Siegmund, Stollberg, Treuen, Werdau, Zwickau, Zwönitz zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt von Dippoldiswalde auf Entfernungen bis 50 Kilometer (Luftlinie) 25 Pfg., d. i. die Orte Flöha, Frankenberg, Marienberg, Olbernhau, Schellenberg und Zwickau, nach den andern Orten 1 Mark.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegetlich des am 15. November v. J. in Johannisbad entstandenen Brandes hat die königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Falkenhain und Luchau Prämien nach Höhe von 30 Mk. und 25 Mk. bewilligt.

— In einem besonderen Falle hat das Bundeskonkordat in jüngster Zeit Entscheidung dahin getroffen, daß die Erhebung von Begräbnisgebühren für außerhalb der Parochie beerdigte Personen nicht zulässig sei. Zwar sei richtig, so wird in der Entscheidung u. A. ausgeführt, daß früher in Sachsen der auf kanonischem Rechte beruhende Grundsatz galt, daß der Akt eines kirchlichen Begräbnisses zu denjenigen Parochialhandlungen gehöre, auf deren Vollzug jede Kirche und deren Diener hinsichtlich ihrer sämtlichen Parochianen ein derartiges ausschließliches Recht haben, daß wenn schon die Wahl der Beerdigung derselben an einem anderen Orte freistehet, dennoch jedenfalls die Begräbnisgebühren von ihrer Leiche in der Parochie, zu der sie gehörten, zu entrichten sind. Allein dieser Rechtsatz sei bereits durch die Verordnung, betreffend die Entrichtung der Begräbnisgebühren für Personen, welche außerhalb ihrer Parochie gestorben sind, vom 18. Oktober 1850, wesentlich abgeändert worden.

Schmiedeberg, 20. Januar. Zum dritten ständigen Lehrec wählte der hiesige Schulvorstand in seiner

gestrigen Sitzung einstimmig und ohne vorherige Probe den einzigen Bewerber um diese Stelle, Herrn Fort-hart, jetziger Lehrer in Halsbrücke. Möge seine Wirksamkeit in hiesiger Schulgemeinde eine gesegnete sein!

Gombfen. Als der Brandstiftung verdächtig wurde am Montag der Wirtschaftsgeselle Dießig verhaftet und an das königl. Amtsgericht Dippoldiswalde abgeliefert.

Aus dem Müglitzthale. Um den Fremdenzug nach hier noch zahlreicher zu gestalten, bemüht man sich jetzt, die Orte Altenberg, Hirschsprung, Binnewald, Gelfing, Lauenstein, Löwenhain, Liebenau, Bärenstein, Hartmannsmühle, Bärnhede, Schüllerermühle, Glaschütte und andere zu einem Sommerfrischenverbande „Oberes Müglitzthal“ zu vereinigen. Zweck desselben soll gemeinsame Reklame durch Annonciren und Plakate sein. Von Lauenstein wird demnächst ein Aufruf ergehen.

Frauenstein. Der Getreidehändler Hauptvogel aus Kleinobritzsch wurde am Freitag Abend in der 6. Stunde unweit der Oberförsterei Frauenstein von einem bisher unbekanntem und unermitteltem Räuber angefallen und seiner Baarschaft von 2500 Mark beraubt. Der Räuber hat sein Opfer an der genannten Stelle aufgelauert, sich auf Hauptvogel geworfen, und, auf letzterem knieend, den Riemen der Selbstschuppe durchgeschnitten. Mit der Deute suchte der Wegelagerer hierauf das Wette. Hauptvogel war mit dem Abends 5 Uhr in Frauenstein eintreffenden Zuge von einer Geschäftsreise aus Dresden zurückgekommen. Gegen 1/6 Uhr kehrte der Getreidehändler im Gasthaus zur Gartküche in Frauenstein ein. Als dann wandte er sich seiner Heimath Kleinobritzsch zu. Bald darnach kam er jedoch in höchster Bestürzung dahin zurück, um zu melden, daß er beraubt worden sei. Es hat den Anschein, als ob der Räuber mit dem Verhältnissen und Absichten Hauptvogels genau bekannt gewesen sei, und man nimmt an, daß der Räuber denselben Zug wie Hauptvogel benutzt und dabei erfahren hat, daß dieser eine große Geldsumme mit sich führte.

— In Dittersbach bei Frauenstein brannte am Freitag Nachmittag, den 19. d. M., die zum Krönischen Komplex gehörige Scheune nieder. Nach den Angaben der Eltern soll der Brand durch den fünfjährigen Knaben Krönners veranlaßt worden sein. Zur Hilfeleistung erschienen von auswärts die Spritzen der Gemeinde Burkhardtsdorf und der freiwilligen Feuerwehr von Frauenstein.

Dresden. König Albert hat am 20. Januar Vormittags vom Kriegsminister General der Infanterie v. der Planitz ein Delgemälde entgegengenommen, welches die Ueberreichung des Marschallstabes durch den Deutschen Kaiser an den König bei Gelegenheit des 50jährigen Militärdienstjubiläums am 22. Oktober 1893 im Marmorssaal des königl. Residenzschlosses zu Dresden da stellt. Das Bild, vom Maler Zimmergemalt, repräsentirt 55 Porträts, unter denen sich neben den beiden Monarchen die Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen, die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern, der Prinz Georg von Sachsen und der Prinz Friedrich von Hohenzollern, sämtliche kommandierende Generale der deutschen Armee, sowie die Herren vom kaiserlichen und königl. Hofe und eine Offiziersdeputation des königl. Preussischen 2. Garde-Ulanenregiments, welche letzteres der Deutsche Kaiser bei obengenannter Gelegenheit dem Könige verliehen, befinden.

— Während der letzten Tage haben zwischen einzelnen Gruppen der Kartellparteien eingehende Erörterungen bezüglich der Aufstellung von Kandidaten für die Landtagswahlen stattgefunden. Sie dürften in den nächsten Monaten ihren Abschluß erhalten, da man gewillt ist, in diesem Jahre eher als sonst in die Wahlbewegung einzutreten. Mit der jetzt zu

Insertate, welche bei der bedeutenden Kaffage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Insertate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.